

Rede von Oberbürgermeister Dieter Krone zum Bürgerempfang der Stadt Lingen am 10. Januar, 11.30 Uhr, in der Halle IV in Lingen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!
Meine sehr geehrten Damen und Herren!

„Leben kann man nur vorwärts.“ Mit dieser so treffenden wie zukunftsweisenden Maxime des dänischen Philosophen Søren Kierkegaard begrüße ich Sie ganz herzlich zum Bürgerempfang 2016 hier in der Halle IV. Ich freue mich sehr, dass Sie meiner Einladung wieder so zahlreich gefolgt sind, um gemeinsam im noch jungen Jahr Begegnung und Gedankenaustausch zu ermöglichen. Ihnen allen wünsche ich ein glückliches, gesundes und vor allem friedvolles Jahr 2016.

Es ist schon zu einer kleinen und – wie ich finde – schönen Tradition geworden, Lingener Musikgruppen und Künstlern hier beim Bürgerempfang eine große Bühne zu bieten und Ihnen, liebe Gäste, feine Kostproben des vielfältigen und reichen Kulturlebens unserer Stadt präsentieren zu können. So standen in den letzten Jahren mit Musikgruppen wie „Unisono“, „Shit happens“, „Molto vocale“, „Emsland Ensemble“ oder die „Zucchini Sistaz“, die mit Elementen aus Jazz, Klassik oder Pop begeisterten, viele musikalische Highlights auf dem Programm. Heute steht die Lingener Band „B & B Country and friends“ hier auf der Bühne und hat uns gerade schon schwungvoll mit Country & Western Musik begrüßt. Und das aus gutem Grund: Viele mögen ihn erkannt haben: Den Linanza-Song

„Tag für Tag – Nacht für Nacht
eine Woche lang
zogen wir gut gelaunt
hier am selben Strang.
Lingen ist 'ne tolle Stadt – Bonanza
und wer einmal hier war, der kommt gerne wieder her.“ – heißt es in dem Lied.

Eine Woche lang zogen wir am selben Strang. Das kann ich nur unterstreichen: Doch es war viel mehr als nur eine Woche, in der Sie, liebe Lingener Bürgerinnen und Bürger, an einem Strang gezogen haben. Während der NDR-Sommertour stand Lingen Kopf: Aus Bonanza wurde Linanza und der Lingener Marktplatz verwandelte sich am Samstag in eine

prächtige Westernkulisse. 10.000 Bürgerinnen und Bürger haben zusammen gefeiert, nachdem viele eine ganze Woche lang gemalt, geschreinert, genäht, gedichtet, getanzt und gesungen haben. Über 1.000 Personen waren es schließlich, die als Cowboy oder Indianer verkleidet auf den Marktplatz strömten und damit eindrucksvoll live im NDR-Fernsehen die gewonnene Stadtwette zu einer wahren Sommerparty werden ließen. Ein Moment, der mich tief bewegt hat und an den ich mich noch lange gerne erinnern werde. Herzlichen Dank allen Teilnehmern und vor allem heute unserer Band „B&B Country and friends“ für die tolle musikalische Unterhaltung.

Bevor ich allerdings mit meinem Rückblick auf das Jahr 2015 und meinem Ausblick auf 2016 fortfahre, lassen sie mich zunächst einige unserer Ehrengäste namentlich begrüßen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

2015 war in der Gesamtschau betrachtet das Jahr der Bürgerbeteiligung und des Bürgerengagements. David Tatuljan hat es einmal so formuliert: „Engagement bedeutet, nichts dafür zu erhalten und trotzdem die Dinge so tun als würde man dadurch reich werden.“ Unsere Stadt war in diesem Sinne im letzten Jahr überaus reich an vielfältigem bürgerschaftlichen Einsatz.

Wir hatten Spaß zusammen und haben viel gelacht – wie während der NDR-Sommertour. Doch es waren auch ernste Themen, wie die zahlreichen Bürgerversammlungen zur Flüchtlingsunterbringung, die uns stark bewegt haben.

Gerne erinnere ich mich an den 12. Januar 2015, an dem wir in einem breiten Bündnis aus vielen Vereinigungen, Verbänden und Parteien gemeinsam ein Zeichen gegen die Pegida-Bewegung, gegen Fremdenfeindlichkeit und für mehr Toleranz gesetzt haben. Die riesige Teilnahme war überwältigend. Lingen hat damit als eine der ersten Städte in Deutschland ein starkes Zeichen der Solidarität und Verbundenheit mit Paris und Charlie Hebdo gesetzt. Dieser Zusammenhalt und dieser Gemeinschaftsgeist ziehen sich durch das gesamte Jahr 2015, wie sich insbesondere beim Umgang mit den Flüchtlingen gezeigt hat.

Das Thema Flüchtlinge hat uns alle, hat ganz Europa wahrscheinlich wie kein zweites der letzten Jahre beschäftigt. Erst Ende Dezember hat die Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden „Flüchtlinge“ zum Wort des Jahres 2015 gekürt. Ein Wort, das nicht neu gebildet wurde, sondern

eines, das im nun vergangenen Jahr wohl so oft gefallen ist wie sonst keines.

Die Hintergründe sind vielfältig und uns allen aus den Nachrichten hinlänglich bekannt:

Die Terrormiliz IS im Irak, Libyen und Syrien, die Boko Haram in Nigeria und die Selbstmordanschläge in Afghanistan sind nur einige der aktuellen Krisenherde.

Diese Bedrohungen vertreiben immer mehr Menschen aus ihren Heimatländern. Flucht ist ihr einziger Ausweg, um Leib und Leben zu retten, um ihren Kindern Schreckliches zu ersparen. Die meisten bleiben in einem Nachbarland, aber viele wagen sich auch auf den weiten und oft gefährlichen Weg nach Europa.

Auch wir haben 2015 erneut weitaus mehr Flüchtlinge und Asylsuchende als im Jahr zuvor aufgenommen und uns bereits darauf vorbereitet, 2016 viele weitere Unterkünfte bereitzustellen.

Während vor einem Jahr noch gut 100 Menschen zu uns kamen, so waren es letztlich im Jahr 2015 insgesamt mehr als 1.000 zugewiesene Flüchtlinge, die wir im städtischen Wohnraum, in angemieteten Wohnungen oder in einer der acht modularen Unterkünfte dezentral untergebracht haben. Gleichzeitig wurden ab Ende Oktober weitere 450 Flüchtlinge im Rahmen des Amtshilfeersuchens seitens des Landes Niedersachsen vom Landkreis Emsland in den Notunterkünften der kreiseigenen Turnhallen des Gymnasiums Georgianum und der BBS-Turnhalle untergebracht.

Die Unterbringung, Versorgung und Betreuung dieser großen Zahl von fast 1500 Flüchtlingen in Lingen war und ist für alle Beteiligten ein riesiger Kraftakt.

Mein Dank und mein Respekt geht an dieser Stelle an alle Mitarbeiter der Verwaltungen in Lingen und Meppen, an die zahlreichen Hilfs- und Rettungsdienste, an den SKM sowie an die Integrationslotsen und alle Ehrenamtlichen für ihren unermüdlichen Einsatz. Sie alle leisten Großartiges und geben unser Stadt ein freundliches, ein offenes und tolerantes Gesicht und dafür stehen wir alle tief in Ihrer Schuld.

Die Notunterkünfte werden in den nächsten 14 Tagen aufgelöst, so dass die Turnhallen ab dem 1. Februar wieder für den Schul- und Vereinssport zur Verfügung stehen. Allerdings werden uns bis Ende März weitere 530 neue Flüchtlinge zugewiesen, das entspricht einer Zuweisung von etwa 40 Flüchtlingen pro Woche, die langfristig in geeignetem Wohnraum

untergebracht werden müssen. Aus diesem Grunde werden wir neben angemieteten Wohnungen weitere zehn Standorte für mobile Unterkünfte verteilt über das ganze Stadtgebiet finden müssen.

Mein herzlicher Dank gilt hier vor allem den Ortsbürgermeistern, den Ortsräten in ihren Ortsteilen sowie den Bürgervereinen in den Stadtteilen, die diese dezentrale Unterbringung stark unterstützen und in den jeweiligen Bürgerversammlungen vermittelnd kommunizieren.

Ich bin sehr froh, dass wir gemeinsam, Politik und Verwaltung, bereits frühzeitig reagiert haben. Um aber auch weiterhin für die erneut hohen Zuweisungszahlen und ungewissen Prognosen gut gerüstet zu sein, werden wir zunächst als eine Übergangsunterkunft die ehemalige Tennishalle Grün-Weiß als Puffer herrichten. Spätestens Anfang März sollen dort die ersten Menschen übergangsweise wohnen, bis sie dann modulare Unterkünfte oder sonstigen Wohnraum beziehen können.

Sie sehen: Wir unternehmen viele Anstrengungen, um die Menschen, die bei uns Zuflucht suchen, gut aufzunehmen.

Ich möchte an dieser Stelle aber auch an Sie alle appellieren: Wir sind auf Ihre Hilfe und Ihre Solidarität angewiesen. Wenn Sie zum Beispiel freien Wohnraum haben, wären wir sehr dankbar, wenn Sie uns diesen melden könnten.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass wir trotz vieler Schwierigkeiten und Probleme, die dieser Zustrom anderer Kulturen mit sich bringt, nie vergessen, dass wir alle Menschen sind und menschlich bleiben!

Lingen ist eine weltoffene, eine humane Stadt. Bei uns ist für Fremdenfeindlichkeit kein Platz, wir verwahren uns gegen Stimmungsmache und Gewalt. Bei uns leben Menschen aus vielen Ländern, Kulturen und unterschiedlichen Glaubensrichtungen seit vielen Jahrzehnten gut zusammen.

Lassen Sie uns diese positiven Erfahrungen der letzten Jahre auch als Chance begreifen. Wir wissen, dass wir auf Zuwanderung angewiesen sind. Denn unsere Gesellschaft altert, in etlichen Branchen fehlt bereits Fachpersonal, manche Dienste lassen sich nur durch Kräfte aus dem Ausland aufrechterhalten. Die Bertelsmann Stiftung geht davon aus, dass uns in den nächsten zehn Jahren pro Jahr etwa 500.000 Menschen fehlen werden. Es ist deshalb wichtig, die jungen Menschen schon früh in den Arbeitsmarkt und in unsere Gesellschaft zu integrieren.

Von daher ist es auch ein richtiger Schritt der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim das Integrationsprojekt „Handwerkliche Ausbildung für Flüchtlinge und Asylbewerber“ anzuschließen, das bundesweit einmalig und damit beispielgebend ist. Das Lingener BTZ qualifiziert 30 Flüchtlinge für eine Ausbildung im Handwerk. Zum Ausbildungsbeginn im August 2016 sollen schon die ersten Teilnehmer in den Betrieben ihre Ausbildung beginnen.

Auch die IHK hat Ende des Jahres ein Acht-Punkte-Aktionsprogramm angeschoben, mit dessen Hilfe Flüchtlinge in Ausbildung und Arbeit gebracht werden sollen. Darüber will die IHK nun die regionalen Betriebe verstärkt informieren und beraten.

Beides sind wichtige und wegweisende Programme, die Nachahmer finden sollten. Programme für die Integration der Menschen in den Arbeitsmarkt und damit das Leben in unserer Region.

Ich möchte an dieser Stelle auch die Lehrerinnen und Lehrer an den Schulen, der VHS und andere Einrichtungen der Erwachsenenbildung sowie die Kräfte in den Kindergärten ganz besonders hervorheben. Ihnen allen wird tagtäglich viel abverlangt: Sie müssen Sprachbarrieren und nicht selten Kulturunterschiede überwinden und tragen so maßgeblich dazu bei, dass die Kinder und jungen Erwachsenen schnell ankommen und in Lingen eine neue Heimat finden können. Auch das verdient unser aller Respekt.

Lassen Sie mich an dieser Stelle aber auch sagen: Es gibt Menschen, die Sorgen haben. Sorgen angesichts der Herausforderungen, die auf uns zu kommen. Ihnen sei gesagt: Ich nehme ihre Sorgen ernst und respektiere sie. Niemand kann heute wissen, wie viele Flüchtlinge unsere Gesellschaft aufnehmen wird. Niemand kann mit Sicherheit sagen, wie sich unsere Gesellschaft dadurch verändern wird.

Aber eines ist ganz klar: Die Flüchtlinge, die in unser Land und letztlich zu uns nach Lingen kommen, sind keine statistischen Größen. Diese Flüchtlinge, die zu uns kommen, sind vor allen Dingen eines: Sie sind Männer, Frauen und Kinder, die unsere Hilfe brauchen. Ich möchte nicht Oberbürgermeister einer Stadt sein, die hilfeschuchende Menschen zurückweist. Ich möchte Oberbürgermeister einer Stadt sein, in der Menschen anpacken, um anderen Menschen in großer Not zu helfen. So wie das in diesen Tagen und Monaten passiert und so, wie das hoffentlich in den nächsten Monaten und Jahren auch noch sein wird. Darauf bin ich stolz, darf können Sie stolz sein, liebe Lingenerinnen und Lingener!

Doch auch in anderen Bereichen waren Sie, als Bürgerinnen und Bürger, sehr aktiv: Ich möchte Ihnen gerne den strategischen Zukunftsprozess „Lingen 2025“ ins Gedächtnis rufen, der beispielsweise zum Projekt „Klimafreundlicher Fuß- und Radverkehr in Lingen“ vielfältige Umfragen und Workshops mit Bürgern, Politik und Verwaltung durchgeführt und hervorragende Ergebnisse erzielt hat. Dieses Konzept soll Ende Januar vom Rat verabschiedet werden. Es sieht einen umfangreichen Maßnahmenkatalog zur Attraktivierung des Fuß- und Radverkehrs im gesamten Stadtgebiet in den nächsten fünf Jahren vor. So wurde bereits Ende letzten Jahres als erste Maßnahme der „Verkehrsknotenpunkt Waldstraße/Wilhelmstraße“ am Krankenhaus komplett fuß- und fahrradfreundlich neugestaltet. Für dieses Jahr sind weitere Maßnahmen geplant. Ein herzlicher Dank gilt allen aktiven Teilnehmern, insbesondere den Mitgliedern des ADFC für die intensive und tatkräftige Unterstützung.

Hervorheben möchte ich auch die sehr aktive Fairtrade-Gruppe, die mit vielfältigen Aktionen in Schulen, Vereinen und Kirchengemeinden unseren Titel „Fairtrade-Stadt Lingen“ gefestigt hat. Im Februar können wir bereits unser „Einjähriges“ feiern. Wir alle dürfen uns jetzt schon auf zwei Jubiläumswochen mit Fotoausstellungen und einer Fairtrade-Modenschau im Lookentor freuen. Zudem plant die Steuerungsgruppe am 20. Februar eine Geburtstagsfeier. Den entsprechenden Kuchen werden an diesem Tag unsere Bürgermeisterin Monika Heinen und Heinz Tellmann verkaufen – der Erlös kommt dem fairen Handel zugute.

Meine Damen und Herren, diese genannte Auswahl stellt nur einen kleinen Querschnitt der vielfältigen Aktionen Ihres bürgerschaftlichen Einsatzes dar. In der Gesamtheit machen sie aber die hohe Lebensqualität, das Wir-Gefühl unserer Stadt aus.

Und diese positiven, emotionalen Bindungen spiegeln sich auch in unseren guten Strukturdaten wider. So steigt unsere Einwohnerzahl erneut deutlich an und erreicht mit exakt 53.457 Lingenerinnen und Lingener mit Erstwohnsitz einen neuen Höchststand – zusammen mit den Zweitwohnsitzern reichen wir schon dicht an die 57.000 Einwohnermarke heran und sind nun damit nach Oldenburg und Osnabrück die drittgrößte Stadt im Nordwesten Niedersachsens.

Auch die aktuellen Arbeitslosenzahlen weisen mit 2,6 % für Lingen einen neuen Rekordwert für einen Wintermonat aus, vergleichbare Werte findet man nur noch in einigen Regionen in Baden-Württemberg oder Bayern, wie unlängst auch im „Heute-Journal“ im ZDF positiv hervorgehoben wurde.

Erstmals wurde zudem in Lingen die magische Grenze von über 25.500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten überschritten, die Zahl der Gewerbebetriebe auf 3560 erhöht und über 50 Millionen Euro am Standort investiert. Zahlen, die eindrucksvoll die boomende Wirtschaft in Lingen unterstreichen. Gerade viele kleinere und mittelständische Unternehmen, die häufig als Familienbetriebe geführt werden, haben im letzten Jahr Rekordeinnahmen erzielt und zeigen wieder einmal, dass wir von einem breiten Branchenmix profitieren.

Aber auch international agierende Unternehmen investieren massiv in den Standort Lingen. Als herausragendes Beispiel möchte ich die BP Lingen anführen. Nachdem im Dezember der langjährige Streit um den Altenlingener Forst mit einem guten Kompromiss endlich beigelegt werden konnte, hat die Raffinerie vor wenigen Tagen die bereits gerodete, circa 6 Hektar große Fläche gekauft, um dort die Bereiche auszulagern, die nicht für die Produktion notwendig sind. Für rund 35 Millionen Euro sollen dort Büros, Werkstätten, Labore, eine Kantine und Feuerwehrgebäude entstehen. Baubeginn für die neuen Gebäude soll voraussichtlich Mitte 2017 nach der großen Revision sein, so dass in diesem Jahr das nachgelagerte B-Plan-Verfahren und die genauen Planungen zum Neubau vorangetrieben werden können.

Zusammen mit den Planungen zum Neubau und den erheblichen Revisionsarbeiten investiert die BP in den nächsten Jahren sage und schreibe rund 250 Millionen Euro in Lingen. Damit bekennt sich die BP eindrucksvoll zum Wirtschaftsstandort Lingen und zu den Arbeitsplätzen hier vor Ort – ein wichtiges Signal für unsere Stadt gerade auch in Zeiten der Energiewende.

Die Konjunktur in unserer Stadt boomt und davon profitieren wir als Stadt sehr. Dennoch ist, wie ich gleich hinzufügen muss, die Haushaltslage weiterhin angespannt. Leider gleicht die Entwicklung unserer Gewerbesteuererinnahmen einer Achterbahnfahrt. Zwar konnten wir den Haushalt 2016 bereits im November verabschieden, gehen aber davon aus, dass wir bis zur Sommerpause einen Nachtragshaushalt aufstellen werden.

Wir kalkulieren mit Gewerbesteuereinnahmen von 30 Millionen Euro, doch aktuelle Hinweise aus einigen Unternehmen der Energiebranche lassen für das laufende Jahr weitere Reduzierungen erwarten. Verantwortlich dafür sind vor allem die stark gefallenen Öl- und Gaspreise auf dem Weltmarkt, die zu deutlich schrumpfenden Gewinnmargen bei den betroffenen Unternehmen führen, die somit auch erheblich geringere Gewerbesteuer abführen müssen. Das hat verschiedene Gründe, die wir leider nicht beeinflussen können.

Lag der Ölpreis 2014 noch bei 120 Dollar pro Barrel, werden aktuell nur noch rund 34 Dollar gezahlt; das ist der niedrigste Ölpreis seit 11 Jahren. Was jeden Autofahrer beim Blick auf die Zapfsäule an der Tankstelle freut, bringt für uns als Standort mit einigen Unternehmen aus der Energiebranche leider viele Unwägbarkeiten mit sich.

Deshalb müssen wir die vor gut zwei Jahren begonnene Aufgabenkritik weiter intensivieren. 2,9 Millionen Euro konnten wir bisher als Verwaltung bereits einsparen. Diesen Prozess gilt es in den nächsten Monaten konsequent und intensiviert voranzutreiben, denn wir können nur das Geld ausgeben, was wir auch langfristig einnehmen.

Meine Damen und Herren, das Thema „Energiewende“ betrifft uns in Lingen im besonderen Maße. Im Rahmen des Zukunftsprozesses „Lingen 2025“ hat es dazu im vergangenen Jahr eine Reihe von neuen Entwicklungen gegeben.

Das moderne und hocheffiziente Gaskraftwerk bewährt sich immer mehr als Brückenpfeiler und wichtigste Ergänzung im zukünftigen Energiemix aus Sonne und Wind, wie auch unlängst das bekannte Fraunhofer-Institut herausgestellt hat. Es ist in der Lage, innerhalb von 15 Minuten hochgefahren zu werden und kann damit sehr kurzfristig auf die Anforderungen der Industrie reagieren. Ein Blick auf die Betriebsberichte zeigt, dass der Einsatz des Gaskraftwerks im Mix mit den regenerativen Energien unerlässlich ist. So produzierten die Erdgasblöcke im Oktober über mehrere Tage und Nächte ununterbrochen erhebliche Strommengen, da es dort über einen langen Zeitraum relativ windstill und zudem bedeckt war. Aber auch in den weiteren Monaten des letzten Halbjahres zeigten sich erfreulicherweise erheblich höhere Einsatzzeiten als im Jahr zuvor.

Dennoch muss die Bundespolitik weitere Rahmenbedingungen schaffen, damit sich die Vorhaltung der umweltschonenden Kapazitäten auch finanziell für die Betreiber lohnt.

Um hierbei auf sich aufmerksam machen zu können, braucht es starke Signale aus der Region. Eines dieser Signale wird das NIW-Gutachten sein, das die regionalökonomischen Auswirkungen der Energiewende für den südlichen Landkreis aufzeigen soll. Lieber Martin, es freut mich sehr, dass wir hier gemeinsam aufgetreten sind und dieses Gutachten in Auftrag gegeben haben. Mit den im Februar vorliegenden, wissenschaftlich fundiert aufbereiteten Ergebnissen werden wir dann schlagkräftige Argumente für weitere, vor allem politische Diskussionen in der Hand haben.

Ein erster Anlass könnte bereits in der nächsten Woche folgen. Unser Ministerpräsident Stephan Weil hat sein Kommen für das 7. Unternehmensforum bestätigt und wird dort über die wichtige Rolle des Nordens zum Gelingen der Energiewende sprechen. Ich erhoffe mir wichtige Impulse und Aussagen für den Standort Lingen.

Ein weiterer, aktueller Eckpfeiler ist die erfolgreiche Teilnahme am Förderprogramm ENERA – Schaufenster Wind. Unter Federführung von EWE und weiteren Projektpartnern wie Enercon oder Siemens sind wir als Stadtwerke Lingen und als Stadt Lingen mit ins 50 Millionen Euro umfassende Förderprogramm des Bundes aufgenommen worden. Ziel des Programmes ist es, in der Modellregion Nordwestdeutschland ein Konzept für ein intelligentes Stromnetz zu entwickeln. Stichworte sind dabei Speichertechnologie sowie Steuerung von Stromproduktion und -verteilung. Das Förderprogramm soll zeigen, wie zukunftsfähige Energiesysteme realisiert werden können. So erhoffen wir uns von dem Projekt unter anderem auch Antworten darauf, wie unser Gaskraftwerk, das zu den modernsten Anlagen Europas zählt, in den Energiemarkt eingebunden werden kann.

Dazu passt es auch, dass in diesem Jahr in Lingen ganz aktuell gleich zwei neue Kompetenzzentren Energie und IT der Wachstumsregion Ems-Achse eingerichtet werden. Das it.emsland verfügt bereits seit mehr als zehn Jahren über weitreichende Erfahrungen auf dem Gebiet der Informationstechnologie und verbindet die Themen Technologietransfer, Ansiedlung und Vernetzung in der IT-Wirtschaft in einer Gesellschaft. Als wichtigen Erfolg werte ich deshalb die bevorstehende Standorteröffnung der msg service ag – einer der größten IT-Dienstleister Deutschlands im IT-Zentrum Lingen.

Ich bin mir sicher, angesichts von Industrie 4.0 und der Digitalisierung der dezentralen Energieversorgung wird dem IT-Bereich zukünftig eine immer größere Schlüsselrolle zufallen. Mit den beiden neuen Kompetenzzentren, dem bereits fest verwurzeltem it.emsland und der Hochschule in Lingen

ergeben sich vielfältige neue Möglichkeiten und Chancen – nicht nur für unsere Stadt, sondern insbesondere auch für unsere emsländischen Unternehmen. Deshalb geht mein Appell auch an Sie: Wir bündeln das Know-how hier vor Ort, nutzen Sie dieses für Ihre Zwecke und lassen Sie uns so gemeinsam den Wirtschaftsstandort Lingen weiter voranbringen.

Der Wirtschaftsstandort Lingen und die Unternehmen am Standort sind das eine. Doch letztendlich sind es die Menschen, die mit ihrer Arbeitskraft und ihrer Produktivität dem Wirtschaftsstandort Leben einhauchen, die in der Stadt oder in den Ortsteilen arbeiten und wohnen, ihre Kinder zur Schule oder in den Kindergarten bringen, ihre Einkäufe tätigen, ihre Freizeit beim Sport oder beim Besuch kultureller Veranstaltungen im Theater oder der EmslandArena verbringen.

Lassen Sie mich deshalb nun zu den Punkten Wohnen, Bildung, Einkaufen und Freizeit kommen.

Parallel zu den gestiegenen Einwohnerzahlen sind auch im vergangenen Jahr wiederum fast 500 neue Wohnungen gebaut worden. Die Bandbreite reicht vom Eigenheim oder Doppelhaus für junge Familien, vom Studentenwohnheim, Mehrfamilienhaus bis hin zu Seniorenwohnanlagen, je nach individuellen Wohnbedürfnissen. Somit sind in den vergangenen vier Jahren nahezu 2000 neue Wohnungen verteilt über das gesamte Stadtgebiet in Lingen entstanden, das sind etwa 8 Prozent des gesamten Wohnungsbestandes. Ein wahrer Bauboom, wie man auch an den zahlreichen Baukränen ablesen kann. Ebenfalls werden zurzeit sehr viele Wohnhäuser und Wohnungen unter energetischen Aspekten erheblich saniert und modernisiert. Hier gilt mein Dank den Hauseigentümern und vielen privaten Investoren für ihr hohes finanzielles Engagement und das Vertrauen in die positive Entwicklung unserer Stadt.

Aufgrund der ungebrochen riesigen Nachfrage nach Bauplätzen weisen wir nach wie vor neue Wohngebiete und Bauplätze in den Stadt- und Ortsteilen aus. Ich freue mich sehr über diese enorme Nachfrage, beweist sie doch wie attraktiv unsere Stadt als Wohnstandort ist. Allerdings kommen wir dem hohen Tempo der Vergaben kaum bei der Ausweisung neuer Baugebiete hinterher. Reichten die angebotenen Bauplätze in einem neuen Wohngebiet in der Regel für mehrere Jahre aus, sind diese aktuell häufig innerhalb eines Jahres komplett vergeben und sogar mehrfach überzeichnet. Dies mag sicherlich zum einen den historisch niedrigen Bauzinsen geschuldet sein, aber vor allem liegt es wohl an der hohen Lebensqualität gerade für junge Familien in unserer Stadt. Aus diesem

Grunde werden wir in diesem Jahr wieder in fast allen Ortsteilen neue Baugebiete ausweisen, wie in Bramsche, Brögbern, Baccum, um nur die größten Gebiete zu benennen, insgesamt über 120 neue Bauplätze.

Ich habe vor einem Jahr verkündet, dass wir dem übersteigerten Renditemaximum einiger Investoren entgegenwirken wollen, die auf erworbenen Grundstücken eine Maximalausnutzung der Grundflächen erzielen wollen.

In diese Kerbe schlägt auch ein neues Programm, das wir auf den Weg gebracht haben. So sollen in diesem Jahr insgesamt 100.000 Euro als Zuschüsse an Bürgerinnen und Bürger ausgezahlt werden, die in Lingen Altimmobilien erwerben und diese sanieren wollen. Damit wollen wir dem Abriss von Altimmobilien entgegenwirken und diejenigen fördern, die andere Wege gehen wollen.

Doch auch diejenigen, die sich keinen Neubau oder Hauskauf leisten können, sollen in Lingen leben können. Unsere Stadt will Wohnraum für alle Bürgerinnen und Bürger bieten – unabhängig von ihrem Einkommen oder ihren Lebensumständen.

Deshalb begrüße ich den Beschluss des Rates zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum im Stadtgebiet. So sollen beispielsweise am Brockhauser Weg auf einem fast ein Hektar großen Grundstück rund 45 Mietwohnungen für Familien und Einzelpersonen entstehen, deren Gesamteinkommen bestimmte Einkommensgrenzen nicht überschreiten. Die Details, wie wir hier vorgehen, also auf dem Wege einer Wohnungsbaugesellschaft und/oder einer Wohnbaugenossenschaft werden wir mit der Politik in Kürze klären.

Kommen wir vom Thema Wohnen zum Thema Bildung. Das Schlagwort „Lebenslanges Lernen“ ist mittlerweile in aller Munde und beschränkt sich längst nicht mehr nur auf die gängigen Weiterbildungseinrichtungen. Als Stadt wollen wir unseren Kindern deshalb die besten Voraussetzungen bieten. Und uns liegt auch viel daran, Eltern dabei zu unterstützen, Familie und Beruf zu vereinbaren. Das erwarten heute junge Menschen, junge Eltern, die Kind und Karriere wollen, das entspricht dem Bedarf unserer Wirtschaft und Gesellschaft, die auf die motivierten und oft gut ausgebildeten Mütter und Väter angewiesen sind. Und wenn wir jungen Menschen, jungen Familien Perspektiven bieten, dann hat unsere Stadt Zukunft.

Deshalb bilden Kinderbetreuung und Bildung einen zentralen Schwerpunkt

in unserer Agenda für 2016. Es ist kein Zufall, dass die größten Investitionen des Haushaltes 2016 die Sanierung der Overbergschule und die Erweiterungen beziehungsweise der Umbau von diversen Kindertagesstätten sind. Allein rund 3,5 Millionen Euro fließen in die größte Grundschule der Stadt, die energetisch und baulich saniert und so hergerichtet wird, dass dort inklusiver Unterricht möglich ist. Fast 900.000 Euro investieren wir zudem in die Erweiterung und den Umbau von Kindertagesstätten und Kindergärten wie St. Ludger, St. Michael und St. Ansgar.

Für die älteren Kinder halten wir alle Schulformen in Lingen vor. Die VHS feiert in diesem Jahr sogar ihren 70. Geburtstag und ist mit ihrem innovativen Angebot ein vielseitiger und verlässlicher Bildungspartner im Bereich der Erwachsenenbildung.

Um auch internationale Fachkräfte gewinnen zu können, die in Lingen tätig sind, hat das Unternehmen Rosen die Bilinguale Grundschule „Robigs“ auf internationalem Standard gegründet, die im Frühjahr offiziell eröffnet wird. Am Standort Lingen existiert damit eine von drei komplett mehrsprachigen Grundschulen in ganz Niedersachsen. Ein weiterer Beleg dafür, welchen Stellenwert wir auch im Vergleich mit anderen Kommunen einnehmen.

Der Campus Lingen entwickelt sich immer mehr zu einer Perle in der Hochschullandschaft. Zwar pendelt sich das zahlenmäßige Wachstum auf etwa 2200 Studierende ein, dafür sollen die qualitativen Bedingungen durch größere, integrierte Laborbereiche an der Kaiserstraße für angewandte Forschung und Lehre strategisch weiterentwickelt werden. Gerade die engen Kooperationen zwischen regionalen Wirtschaftsunternehmen und der Hochschule sind optimale Standortfaktoren im Wettbewerb um hochqualifizierte junge Fachkräfte von Morgen.

Einer Bitte, die insbesondere von der Hochschule immer wieder an uns herangetragen worden ist, können wir 2016 nun auch endlich entsprechen. Die Gastprofessoren und externen Referenten der Hochschule sowie die zahlreichen Gäste unserer Stadt, die mit dem Zug anreisen, finden zukünftig innenstadtnah komfortable Möglichkeiten in Lingen zu übernachten. Gleich zwei neue Hotels werden in der Innenstadt an den Start gehen. Während das mit 20 Zimmern denkmalgeschützte „Burghotel“ in der Burgstraße bereits im Frühjahr eröffnet wird, öffnet das neue Viersterne-Hotel „Looken Inn“ direkt am Bahnhof am 01.09. seine Tore. Der rund 10 Millionen Euro teure Neubau, der sich im Innendesign übrigens mit erlesenen Stilelementen an das Kolorit der Kivellinge orientiert, beherbergt zukünftig 100 klimatisierte Doppelzimmer, Restaurant, Tagungsräume,

einen Wellnessbereich mit Dachterrasse, eine Tiefgarage und ein neues öffentliches Steakhaus. Beide Hotels in ihrer individuellen Gestaltung werden damit erheblich zur Belebung und Attraktivierung der Innenstadt beitragen.

Das kann man leider zu unserem Bahnhofgebäude beileibe nicht sagen. Während wir mit der Westfalenbahn einen neuen komfortablen Anbieter für die Zugreisenden im Nahverkehr erhalten haben, bietet sich den ankommenden Gästen im Bahnhofsgebäude ein trauriges, nicht akzeptables Bild. Wir sind mit der Deutschen Bahn schon seit etwa einem Jahr über einen möglichen Erwerb des Gebäudes in Gesprächen. Zurzeit wird seitens der DB-Immobilienverwaltung in Hamburg der Verkauf des Gebäudes geprüft, ein Ergebnis ist uns für den Spätsommer angekündigt worden. Falls die Konditionen passen sollten, würden wir dieses wunderbare Gebäude erwerben wollen, um es für unsere Gäste wieder als einladendes und freundliches Tor zur Stadt umzugestalten, beispielsweise mit einem Kiosk, Restaurant und einem breit aufgestellten Reisebüro.

Der Einkaufsstandort Lingen hat sich weit über unsere Stadtgrenzen etabliert und unsere Innenstadt ist gut frequentiert, wie aktuelle Messungen der Besucherströme unterstreichen. Mit der Sanierung des Marktplatzes im letzten Jahr konnte das Bindeglied zwischen den vielen Innenstadtstraßen erfolgreich abgeschlossen werden.

Die ersten großen Veranstaltungen haben dort mit der NDR-Sommertour, dem großen Inklusions- und Jubiläumsfest des Christophorus-Werkes oder erst jüngst dem Weihnachtsmarkt mit der neuen attraktiven LED-Weihnachtsbeleuchtung bereits stattgefunden.

Erfreulicherweise hat es in der erweiterten Innenstadt im letzten Jahr eine ganze Anzahl von neuen Geschäften gegeben, so dass die Zahl der Leerstände im Vergleich zu anderen Städten aktuell relativ niedrig ist.

Dazu passt es, dass das familiengeführte Modehaus Löning schon in wenigen Wochen in das neue Gebäude in der Lookenstraße einziehen wird. Gleichzeitig wird das bestehende Geschäft an der Burgstraße umfassend saniert, so dass auf insgesamt 2.200 Quadratmeter Mode in einer Erlebniswelt angeboten wird. Damit untermauert das bereits in der neunten Generation geführte Textilhaus eindrucksvoll, dass der Onlinehandel erfolgreich mit Lifestyle und Erlebnischarakter angegangen werden kann. Herzlichen Dank für den unternehmerischen Mut und die starke Verbundenheit zur Heimatstadt.

Zieht man den Kreis um die Innenstadt etwas weiter, so bekommen mit dem Dienstleistungszentrum EmsKontor an der Ecke Waldstraße/Willy-Brandt-Ring und auch der Neugestaltung der alten „Nitag-Großtankstelle“ an der Bernd-Rosemeyer-Straße zwei zuvor brachliegende Stellen unserer Stadt in diesem Jahr ein neues Gesicht. Die ersten Schritte sind gemacht und das Ems-Kontor nimmt bereits deutlich Gestalt an. Dort entstehen neben Praxen und Büros auch Wohnungen und, was uns sehr wichtig war, eine öffentlich zugängliche Tiefgarage. So sollte auch zukünftig ausreichend Parkraum für die vielen Besucher des Theaters, des Kinos oder des Saals an der Wilhelmshöhe bestehen.

An der Bernd-Rosemeyer-Straße wird es in Kürze losgehen. Die denkmalgeschützte Tankstelle soll umfassend restauriert und mit Hilfe einer filigranen Glaskonstruktion eingehaust werden, um so als Geschäftsraum für einen Weinhandel zu dienen. Ich freue mich und bedanke mich bei den Investoren, dass mit dem Bauvorhaben der einzigartige Charakter der Tankstelle erhalten bleibt.

Meine Damen und Herren, Sie sehen schon an dieser kleinen Auswahl an privaten und öffentlichen Investitionen und Einrichtungen, dass sich unsere Stadt immer mehr zum faktischen Oberzentrum in der Region entwickelt.

Um den Standort Lingen insgesamt weiter zu fördern und über die Region hinaus bekannter zu machen, hat der Rat der Stadt Lingen das Projekt „Stadtmarketing“ als zentrales Thema des Zukunftsprozesses ausgewählt.

Mit Hilfe eines Marketingbüros sollen die besonderen Stärken unserer Stadt herausgearbeitet werden, um so mit konzertierten Aktionen ein überzeugendes Marketingkonzept zu erstellen. Dies machen wir keineswegs um unserer selbst willen, sondern weil wir in den nächsten Jahren aufgrund des demografischen Wandels einen massiven Wettbewerb um Fachkräfte in allen Bereichen bekommen werden. Hier gilt es deshalb, sich frühzeitig konzeptionell aufzustellen, die Kräfte zu bündeln und sich zu wappnen.

Dieser Wettbewerb der Kommunen bezieht sich übrigens nicht nur auf Fachkräfte, sondern auch auf zukünftige Bürger, Studierende, Besucher und Touristen.

Deshalb möchte ich schließen mit einem besonderen Freizeithighlight, das nach vielen Jahren der Planungen nun endlich in wenigen Monaten seiner Bestimmung übergeben werden kann. Ich spreche vom neuen Stadtpark, dem Emsauenpark, unserer grünen Lunge, wunderschön gelegen direkt an der Ems. Während das Wohngebiet nun fast fertig gestellt ist und auch das

neue Pflegeheim für Demenzerkrankte im Februar eröffnet werden kann, liegt der Fokus nun auf dem Stadtpark als Freizeit- und Erlebnispark mit einer Fläche von sage und schreibe 14 Hektar. Allein der künstlich angelegte See mit einer Fontäne hat eine Fläche von etwa einem Hektar und führt über eine lange Steganlage in Richtung Ems. Südlich des Parks entstehen Spielflächen für Kinder und Familien mit verschiedenen Schwerpunkten, wie beispielsweise Sand und Wasser, Klettern und Rutschen, Schaukeln und Drehen oder dem Dirtpark als BMX-Strecke. Aber auch für Senioren werden spezielle Fitnessgeräte entlang eines Wanderweges aufgestellt, zwischendurch laden Sitzbänke zum Verweilen ein. Absoluter Höhepunkt wird aber die lang ersehnte Inline-Skaterbahn sein, die sogar wettkampftauglich ist und nach Angaben des Vereins Emsland-Inline in Deutschland, möglicherweise sogar in Europa einzigartig ist. Ergänzt wird diese Bahn um eine exakt 500 Meter lange Loopingstrecke für Freizeit- und Hobbylaufsportler.

Und grün soll es natürlich auch werden. Insgesamt 250 Bäume sowie 1.500 heimische Sträucher pflanzt der Bauhof derzeit auf dem Gelände des Stadtparks.

Ich bin mir sicher, der neue Stadtpark als Freizeit- und Erlebnispark wird der Anziehungspunkt für alle Lingerer werden und ich freue mich schon darauf, dort im Sommer spazieren gehen oder vielleicht sogar die Europameisterschaft live erleben zu können. Zusammen mit dem LWT planen wir auf einer ausgewiesenen Veranstaltungsfläche ein Public Viewing, das sicherlich ein Rudelgucken der besonderen Art bieten könnte.

Sie sehen, in Sachen Freizeit und Erholung bieten wir demnächst weitere Anziehungspunkte. Zusammen mit den vielfältigen Sportangeboten, wie beispielsweise dem neuen Kunstrasenplatz oder dem geplanten Trainingsgelände am Dieksee, den hochwertigen Kulturangeboten des Theaters bzw. der EmslandArena, den interessanten Radfahrstrecken, wie dem neuen Premiumradweg entlang des Kanals oder auch nur einer beschaulichen Wanderung durch einzigartige Naturlandschaften wie dem Biener Busch oder den Brögberner Teichen halten wir für jeden Geschmack etwas bereit.

Meine Damen und Herren, unser Gemeinwesen lebt davon, dass Bürgerinnen und Bürger an seiner Gestaltung mitwirken und einen Teil ihrer Lebenszeit für das Gemeinwohl einsetzen, um beispielsweise stellvertretend für uns in den Ortsräten und dem Stadtrat als gewählte Politiker ehrenamtlich tätig zu sein. Unser Gemeinwesen wäre nicht denkbar, gäbe es nicht Menschen, die aus freiem Entschluss bereit sind,

sich in den Sportvereinen, Kirchengemeinden, Vereinen, Verbänden, im Freiwilligenzentrum, in den Jugend- und Seniorengruppen, in den Rettungsdiensten wie der Feuerwehr oder dem THW, den Hilfsorganisationen wie DRK, Malteser oder der Caritas für eine am Gemeinwohl orientierte Aufgabe zu engagieren. Von der Vielzahl und der Vielfalt freiwilliger Tätigkeiten hängt die Qualität des Lebens in unserer Stadt und in unserem Land entscheidend ab. Deshalb möchte ich an dieser Stelle auch den vielen ehrenamtlich tätigen Lingerinnen und Lingenern danken, die sich Tag für Tag einsetzen und engagieren.

Eine dieser Gruppen feiert in diesem Jahr auch ein besonderes Jubiläum, auf das ich bereits an dieser Stelle hinweisen möchte: Die Feuerwehr Lingen wird stolze 150 Jahre alt und möchte dieses schöne Jubiläum mit allen Lingerinnen und Lingenern am Himmelfahrtswochenende Anfang Mai gemeinsam feiern. Ich gratuliere herzlich zu diesem Jubiläum und wünsche ein schönes Jubiläumsjahr mit vielen Höhepunkten.

Meine Damen und Herren, schon Aristoteles hat festgestellt, dass das Ganze immer mehr als die Summe seiner Teile ist. Insofern ist unsere Stadt auch viel mehr als nur eine Ansammlung von Gebäuden, Straßen, Brücken und Grünanlagen.

Die Stadt Lingen sind vor allem die vielen Menschen, die in ihr wohnen und arbeiten, einkaufen und Urlaub machen, lernen, Spaß haben, die sich hier engagieren und die in Lingen VORWÄRTS leben, um wieder auf das Zitat vom Anfang meiner Rede zurückzukommen.

Sie alle bringen unsere Stadt voran und machen Sie zu dem, was sie ist: unsere lebens- und liebenswerte Heimatstadt Lingen!

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes und gesundes Jahr 2016!